

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch  
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Be-  
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Anteiliges  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldgulden, für ausserhalb Wohnende 7 Goldgulden, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldgulden, im Reklameteil 15 Goldgulden, einseitig Umrahmte, Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 3 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg/Reg. 1.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Nr. 96.

Sonntag, den 29. November 1924.

27. Jahrgang.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die Reichsregierung hat dem Antrag des Vorantrags für den Fall 1925 zugehen lassen.
- \* Zu Ehren Dr. Csemers, des Führers des „B. N. S.“ auf dem Höhe nach Amerika, fand beim Reichspräsidenten ein Frühstück statt, wobei der Präsident Dr. Csemers den Dank der Nation aussprach.
- \* Vor dem Reichsgericht begann der Revisionsprozess gegen Thormann und Grandel, die des Mordanschlags gegen General v. Cececi beschuldigt, aber freigesprochen wurden.
- \* Der ägyptische Ministerpräsident Schar Pascha hat sich bereit erklärt, allen englischen Forderungen nachzukommen.
- \* Die Vereinigten Staaten melden ihre Ansprüche aus den Reparationsabgaben Deutschlands an die Alliierten an.

## Ägyptens Unterwerfung.

Schar Pascha gibt nach.

London, 27. November.

Zwischen dem englischen Vertreter Lord Allenby und dem neuen ägyptischen Ministerpräsidenten Schar finden andauernde Konferenzen statt. Schar Pascha erklärte sich bereit, auch die letzte der englischen Forderungen anzuerkennen, also Englands Recht auf den Schutz der Fremden in Ägypten und Ägyptens Recht, gegen dieses Recht Englands keinerlei Opposition zu treiben. Eine formelle Note dürfte dieses Zugeständnis sehr bald befehlen. Alle anderen englischen Bedingungen sind bereits entweder von der ägyptischen Regierung freiwillig erfüllt oder von der englischen Regierung erzwungen worden. Die britische Militärbehörde verhaftete den früheren Unterstaatssekretär des Innern, Abdel Rahman Belghami, der im Jahre 1921 in Verbindung mit einer Verschönerungsaffäre gefangen gesetzt worden war und später, als Angestellter Schar Paschas zur Macht gelangte, wieder freigelassen worden war. Verhaftet wurde ferner Mustafa Kemal, ein hervorragendes Mitglied der türkischen Bewegung, der Angestellter Schar Paschas hinsichtlich seiner Reise nach London begreift hätte. Die Verhafteten wurden in ihren Zellen überlassen. Mohsin ist geschandt worden, ist nicht bekannt.  
Der Widerstand jedes Eingehens auf die ägyptische Protestnote gegen Englands Vorgehen verweigert hat, bietet der machtlosen Regierung im Paraoenlande, die nur den Schein der Selbstständigkeit hat, vorläufig wohl nichts anders übrig, als vor den britischen Kanonen, Schiffsartillerie, Infanterieoblivisionen und Bombenflugzeugen klein beigeben. In den englischen Blättern wird insgesam bedauert, die ägyptischen Führer hätten auch beschließen gehabt, nach Lord Allenby zu erwidern. Die Rumänien des Sudan sind von ägyptischen Truppen besetzt ohne Widerstand fort und zurück soll in ganz Ägypten Ruhe herrschen. In Londoner Regierungskreisen ist man der Ansicht, der Ministerwechsel habe für die nächste Zeit eine entscheidende Besserung gebracht; man glaube, daß die Wiederherstellung normaler Zustände nicht lange auf sich warten lassen werde. Die Minister seien der Ansicht, daß die Krise vorübergehen und daß es, wenn es zu keinem neuen Zwischenfall komme, möglich sein würde, neue Maßnahmen wie die Erklärung des Belagerungszustandes zu beschließen.

## Ein neuer englisch-ägyptischer Vertrag.

Nach dem „Evening Standard“ beschäftigt das Auswärtige Amt die künftigen englisch-ägyptischen Beziehungen in einem neuen Vertrag zu regeln. Ägypten wird als Monarchie weiterbestehen. Großbritannien überwacht den ebenfalls zugestanden. Großbritannien überwacht den Ebenstand. Die Rechte des Sudans sollen so gesichert werden, daß ägyptische Abträge ausgeschlossen sind. Außerdem wird die Einführung einer Pressezensur in Kairo geplant. Also es bietet dabei, daß der Sudan reiflos, an n e t i e r t w i r d .

## Dr. Csemers beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. November.

An dem vom Reichspräsidenten an Herrn Dr. Csemers beauftragten Frühstück nahmen außer führenden Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften, der Geschichtswissenschaft und der Presse auch die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Brüder, Dr. Gehrke, Hamann und Graf Kainig, preussischer Minister Dr. von Richter und General von Seckell teil.  
Der Reichspräsident begrüßte in einer Ansprache den beimgeleiteten Führer des „B. N. S.“ und sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank des ganzen deutschen Volkes

für ihre großen Leistungen aus. Er sagte u. a.: „Wir alle leben in diesem Wert und in dieser Fahrt einen Ausdruck des technischen Könnens Deutschlands, des trotz allem ungebrochenen deutschen Willens zur Selbstbehauptung und des hohen Vertrauens unserer Nation in sich und ihre Zukunft. So war der Bau dieses Schiffes und seine glücklichste Fahrt trotzdem sie im Felden der Reparationsleistung stand, dennoch eine nationale Tat, für die wir Erbauer und Führer von Herzen dank und Anerkennung darbringen.“  
Nach dem Toast des Reichspräsidenten erwiderte Dr. Csemers: „Nach einer Schöpfung der glücklichen Fahrt über den Ocean sagte er über die Ankunft und Begrüßung in Amerika folgendes: „Alld hatten wir schließlich darin, daß wir drüben in Amerika eine Situation und eine Stimmung vorfinden, die aus unserer rein technischen Angelegenheit eine politische machte. Ich habe mir in Amerika erzählen lassen, daß sich in den Vereinigten Staaten eine Stimmung herausgebildet hat, die beweist, daß das amerikanische Volk zu einer Wiedernäherung an Deutschland gewillt ist. Man sucht drüben nur nach einem Anlaß, um dieser Neigung Ausdruck zu geben. Das amerikanische Volk hat mit Begierde die von uns dargebotene Hand ergriffen und sich bereit erklärt, wieder ein guter Freund der Deutschen zu werden.“

## Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

### Unsere Handelsvertragsverhandlungen.

Während in den deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen über die wichtigsten Punkte eine Übereinstimmung erzielt worden ist, so daß die Verhandlungen schon in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen dürften, war von französischen Blättern behauptet worden, daß in den deutsch-französischen Verhandlungen ein Stillstand eingetreten sei. Von Berliner handelsmäßiger Seite wird jetzt diese Meldung als tendenziös bezeichnet. Tatsache ist, daß der Beginn der neuen Verhandlungen eine kleine Verzögerung erfordern mußte, weil eine Anzahl deutscher Sachverständiger wegen anderweitiger Verabredungen nicht rechtzeitig in Paris eintreffen konnte.

### General von Rathfusius nach der Freilassung.

General von Rathfusius ist sofort nach seiner Freilassung von Lille nach Kassel abgereist. Vor der Abreise dankte er den Ansehern, die ihn überbracht hatten, für die höfliche und rücksichtsvolle Behandlung, die ihm im Gefängnis zuteil geworden sei. Reichsminister Dr. Stresemann richtete an die Gattin des Generals ein Schreiben, in dem er der Genußnahme der Reichsregierung über die förmliche Rehabilitierung des Generals Ausdruck verlieh. Mehrere französische Blätter betonten, daß Herritt nach dem Entbild in die Akten das Urteil für eine Ungerechtigkeit gehalten habe.

### Bayrische Regierung gegen Kartellauwände.

In München wird satzungsmäßig mitgeteilt, daß es im allgemeinen Interesse sein dürfte, zu prüfen, ob nicht, gemäß § 15 der Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung, Anträge an den Reichswirtschaftsminister zu richten seien, daß Beschlässe von Verbänden über die Preisfestsetzung außer Kraft gesetzt werden, soweit durch sie das allgemeine Wohl gefährdet wird. Zu den Verbänden im Sinne dieser Verordnung werden auch Innungen zu rechnen sein. Der oft gehörte Einwand, die Preise werden durch Angebot und Nachfrage bestimmt, erhebe durch die Preispolitik gewisser Verbände in den deutschen Weise widerlegt.

### Der Kampf um Scheibemanns Abbau.

Der Bezirksauschuß A s s e l befaßte sich am 26. November mit dem gegen den Oberbürgermeister Scheibemann und den Stadtrat Rosenfeld gerichteten Abbaubeschluß der Kasseler Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat hatte gegen diesen Beschluß Beschwerde eingelegt, weil nach seiner Auffassung für jene Beschlußfassung nur politische Gründe maßgebend gewesen seien. Der Bezirksauschuß gab der Klage der Stadtverordnetenversammlung auf Zurückweisung des Einspruchs statt. Der Magistrat der Stadt Kassel hat gegen dieses Urteil des Bezirksauschusses sofort Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht eingelegt. Bis zur Entscheidung dieses Instanz muß der Abbau Scheibemanns und Rosenfelds ruhen.

### Nordamerika.

× Americas Reparationsverträge. In Paris hat die erste Konferenz der interalliierten Sachverständigen, die sich mit der Teilung der Errträge aus dem Dawes-Plan beschäftigt, stattgefunden. Der amerikanische Botschafter Herr Logan brachte im

Namen seiner Regierung die Ansprüche Americas auf's Tapet. Er erklärte, daß Americas Ansprüche doppelter Natur wären: erstens die Kosten der Rheinlandbesetzung durch die amerikanischen Truppen, zweitens die Ansprüche für persönliches Eigentum, das amerikanische Staatsbürger durch den Krieg verloren hätten. America fordere dagegen nichts für Restitionen oder sonstige Ausgaben, die sich aus dem Krieg ergeben hätten.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Auswärtigen Amt fand zwischen Dr. Stresemann und dem hiesigen Schweizerischen Gesandten ein Noten-austausch über das am 10. Dezember in Kraft tretende deutsch-schweizerische Abkommen über die Einfuhrbeschränkungen statt.

Berlin. Zwischen Vertretern der Hoesch-Solowat'schen Regierung und der Aufschubabteilung des Reichs-verkehrsministeriums finden hier Verhandlungen über ein deutsch-schweizerisches Abkommen über die Einfuhrbeschränkungen statt.

Hamburg. In einer Sitzung der Hamburger Bürger-schaft, in der Senatsanträge auf Steuerermäßigungen zur Veranlassung standen, wurde der kommunale Wähler-zustand in der Stadt Hamburg wegen geschäftsbearbeitungs-Verhältnissen für einen Monat von den Stimmungen ausgeschlossen.

Bombay. Nach einer Neuerhebung aus Peking beabsichtigt der „christliche General“ Fengjiaung sich zeitweilig von den militärischen Angelegenheiten zurückzuziehen und eine Reise nach Europa und Amerika zu unternehmen.

Berlin. Auf Einladung der polnischen Regierung ist Präsident C. Londoner, der Vorsitzende der Gemischten Kommission für Oberbesetzung, hier eingetroffen. Sein Aufnahmesticht im Zusammenhange mit der Regelung der ober-schlesischen Aufträge.

Berlin. Der direkte Eisenbahndirektor für Personen zwischen Ru. m a n i e n und Deutschland wird am 1. Dezember wieder aufgenommen werden.

## Vom Wahlkampf.

† Das Wahlgeheimnis. Ein Einzelfall gibt dem preussischen Minister des Innern Veranlassung, unter Hinweis auf seinen Erlass vom 31. Oktober d. J. darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl- (Abstimmungs-) Briefchen nicht befragt sind, bei Entgegennahme der Stimmzettelumschläge aus der Hand der Wähler nachzuprüfen, wieviel Stimmzettel der Umschlag enthält. Zur Wahrung des Wahlgeheimnisses sind sie insbesondere nicht berechtigt, den Umschlag gegen das Licht zu halten.

† Die Wahlen im betheligen Gebiet. Der Oberformal-bierende der Befugnisgruppen erklärt Anordnungen für den bevorstehenden Reichstagswahlkampf, aus denen hervorzuholen ist: Die Wählervereinigungen unterstellen einer Anmelde von 24 Stunden wie früher. Die Anmeldekartei dieser nicht enthalten, was die Sicherheit der Befugnisgruppen gefährden könnte und gegen die Würde der Befugnisgruppen verstoße. Dies gilt auch für Plakate, Flugzettel und Stimmzettel. Plakate und Flugzettel sind in keiner Weise der Zensur der Befugnisbehörde unterstellt. Der Verkehr bleibt frei. Nur die Personalausweise bleiben vorgefordert und zwar für Personen aus dem betheligen Gebiet. Gefährliche können bis zum 12. Dezember ausgehändigt werden für Ausgewiesene, die als reguläre Wahlhandwerker aufgestellt werden. Die Ausgewiesenen wählen an der Stelle ihres bisherigen Wohnortes. Politische Gefangene wählen nach den deutschen Gesetzen am Orte der Inhaftierung.

† Tragikomisches der Wahlen. Man hatte angenommen, daß in diesmaligen Wahlen würde die unglückliche Zersplitterung in Gruppen und Gruppen vermieden werden, die man im Frühjahr so sehr beklagte. Diese Erwartung ist beinahe enttäuscht worden, da 24 Reichstagswahlvorschlüsse und 20 Vorschläge zur Preussischen Landtagswahl eingereicht sind, abgesehen von den Vorschlägen, die noch für einzelne Länder gemacht sind, in denen auch gewählt wird. Reichstagswahlvorschlüsse 12 fällt diesmal aus, da dieser nachträglich als ungültig erklärt wurde. So ergibt sich die Tatsache, daß auf Vorschlag 11 gleich die „Anglicus“nummer 13 folgt, und sie ist ausgerechnet dem für die Lehre ihres Propheten lämpfenden Häupter-Bund zugestanden. Mit dem Häupter-Bund tritt die Start-Gruppe in Wettbewerb, das sind die Jünger des früher als Anhänger Häupters aufgetretenen ehemaligen Volkshullehrers Hart, der sich selbständig gemacht hat und in den Reichstag will. Bis 16. Reichstagswahlvorschlüsse tritt die Liste einer „Katholischen Partei“ auf; die Liste nennt als Kandidaten ein Ehepaar, die Besitzer eines Wirtschaftes, die vielleicht die Exorzisten der Stamm-



**Bermischte Nachrichten.**

**Gott läßt sich nicht spotten.** Verschiedene jugendliche Arbeiter der Konzawerte in Baldshut machten einen Ausflug nach einem Dorfe der Umgebung. Auf dem Wege ärgerten sie sich über die große Anzahl von Kreuzfixen an der Straße. Sie trieben mit ihnen allerlei Unfug. Und schließlich lag einer der vermessensten Freoler an einem Holzfixstift empor, riß den Christuskörper herab und nagelte ihn unter dem Hohnschlächter seiner Genossen umgekehrt, mit den Füßen nach oben ans Kreuz — Zwei Tage später geschah in den Konzawerten ein größliches Unglück. Ein junger Arbeiter wurde von der Maschine erfaßt, so daß er — mit dem Kopf nach unten — zwischen 2 Räder kam und in wenigen Minuten vollständig zermalmt wurde. Es

war — der junge Spötter, der am Sonntag zuvor den Frevel an dem Christusbilde begangen hatte.

**Wahlkuriosum.** Früher, beim Wählen mit namentlichen Stimmzetteln, die der Wähler mit dem Namen des gewünschten Kandidaten selbst ausschreiben durfte, ereignete es sich häufiger, daß Stimmen für irgendwelche Außenleiter abgegeben wurden, die entweder gerade im Mittelpunkt d. s. allgemeinen Interesses standen oder sich sonstwie der besonderen Gunst eines Wählers erfreuten. Ebenso kam es vor, daß jemand in unerschütterlichem Glauben an die eigene politische Bedeutung sich selbst wählte oder auch daß ein wohlhabender Herrmann seine gewöhnliche Stimme für den eigenen weiblichen Begehrten abgab usw.

Unser heutiges Stimmwählerfahren bietet zu dergleichen „Ereignissen“ keine rechte Möglichkeit mehr. Trotzdem versuchen sich lockere Späßvögel auch hieran gelegentlich. So wurde ein origineller Stimmzettel bei der letzten Wahl in einem sächsischen Gebirgsort vorgefunden; eine resolute Wählerin, die offenbar

durch die weitgehenden Wahlversprechungen ihres Kandidaten etwas mißtrauisch gemordet war, hatte darauf bemerkt:

Ich helfe Nr. 9 zum Ziel,  
Weil mir der Mann sonnet gefiel.  
Das heißt — versprach er uns zu viel  
Wahls! Ich den Bels ihm mit — Verfil!

**Kirchliche Nachrichten.**

**Deuts. Freitag:** 9 Uhr: Bibelstunde (Südpfarrhof).  
**Ortskirche:** Am 1. Advents-sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt-gottesdienst, Herr Prof. Reß.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der Orts kirch.  
Sonntag abend 8 Uhr: **Adventsfeier** (Südpfarrhof).

**Markt-Kalender.**

Am 3. Dezbr.: Pferde, Schweine u. Hegenmarkt in Herzberg.  
4. „ „ Pferde- und Schweinemarkt in Seyda, Ferkeln in Torgau, Kramm in Herzberg.  
5. „ „ Schweinemarkt in Holzdorf, Kramm in Seyda.

Schon manche Hausfrau hat erfahren, daß Rahma-buttermilch hilft sparen!

# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Beim Einkauf von Rahma-buttermilch verlange man gratis die Kinderzeitung „Der kleine Loto.“

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag, den 2. November 1924, nachm. von 3 bis 5 Uhr findet im Hause Markt Nr. 23 Säuglingswiegezeitung statt.  
Annaburg, den 28. November 1924.  
Schwester Hedwig Sturzebecher.

**Kirchensteuern.**  
Die Zahlungsfrist für den 1. Termin 1924 läuft morgen ab. Jedoch sollen Restzahlungen bzw. Stundungsanträge-Unträge noch bis Dienstag, 2. Dezember vormittag 10—1 Uhr im Pfarrhause angenommen werden. Alle zur staatlichen Einkommensteuer verpflichteten evangelischen Gemeindeglieder werden zur Zahlung der Kirchensteuer aufgefordert, auch wenn sie versöhnlich unsere Mitteilung nicht erhalten haben sollten.  
Der Gemeindeführer.

**Inventar-Auktion.**  
Montag, den 1. Dezbr., vorm. 10 Uhr verleihere ich im **Kahlbach'schen Schößt zu Bethan** 2 hochtrag. Kühe, 1 Färse, 2 Pferdewagen, 1 Säckelmaschine, 1 Dreischmaschine mit Göpel, 1 Reinigungsmaschine, 1 Krümmer, 1 eis. Saft'schen Pflug, Zaunenzaub, eis. Eggen, Centrifuge, Dezimalwaage, Kubgeschirre, Butterfaß, sowie verschiedene Wirtschaftsgüter-Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Nach der Auktion werden Gebote auf **Haus-, Scheunen- u. Gartengrundstück** entgegengenommen.  
Prettin. Max Herzog, beid. Verleiherer.

**Maurer- u. Zimmerarbeiten** sämtl. Bautischler-Arbeiten, größte Leistungsfähigkeit! Zeichnungen und Kostenanschläge **kostenlos!**  
Durch direkten Großeinkauf aller Baustoffe, Verarbeitung im eigenen Betriebe und geflücht auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!  
**Wilh. Kunze.**  
Fernsprecher Nr. 6.

**ff. Landbutter**  
Molkerei-Butter  
**Milka-Margarine** feisch eingetroffen, alle Sorten  
**Marmeladen**  
**Edamer Käse**  
**Limburger Käse**  
**Sarzer ff. Büchlinge** und **Sprossen** empfiehlt  
**Herbert Karl Müller,** Holzdorferstraße.

**Prima Hammelfleisch** empfiehlt **Paul Thäle,** Fleischmeister.

**1 Handwagen** steht zum Verkauf **Hohestraße 13.**

**1 Wurf Zerkel** steht zum Verkauf **Niederstr. 23.**

**Weißkohl** aus eintreffender Ladung habe noch preiswert abzugeben und bitte um vorherige Bestellung.  
**Wolff Weicholt.**

**Gänsefedern** aus erster Hand liefert billig. Preisliste gratis.  
**Rudolf Gielisch,** Neutreibbin (Oderbruch)

**Schrankpapier,** gemultert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

**Louis Hofmann**  
Cigarren- & Tabakfabrik  
Annaburg  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Cigarren** in allen Preislagen v. 6 Pfg. bis 40 Pfg. per Stück (große Fassong) aus rein überseeischen Tabaken hergestellt.  
**Wrasli u. Merino-Cigarren** v. 12—25 Pfg.  
Großes Lager in  
**Cigaretten** der Fabriken: Yonides, Jasmatzi, Garbaty, Bekstein, Kosmos, Josetti, Lande, Halpaus usw. von 1 1/2 bis 10 Pfg. per Stück.  
Rein überseeischen **Rippenbark** No. 1 M. **Rippenbark** mit **Blatttabak-Mischung** No. 1.50 M., große Auswahl in Feins- und Mittelschnitten bekannter Fabriken.  
Feiner reichhaltiges Lager in **Chappisfeifen, halblangen Pfeifen Cigarren- u. Cigaretten-Spißen.**  
Wiederverkäufer erhalten 20—30 Prozent Rabatt.

Sie wünschen Qualitäts-Konserventröge

Das Zeichen dieser Qualität!

Porzellan, Glas u. Steingut.  
Braungeschirr.  
passend zu allen Gläsern  
**Richard Hilpert, Annaburg.**

Dienstag, den 2. Dezbr., vorm. 9 Uhr findet in der **Parre** die Versteigerung unseres **Geldschrankes** gegen Barzahlung statt.  
Ländl. Spar- und Darlehenskasse Annaburg in Liquidation.

**Palast-Theater.**  
4 Schläger! 4 Schläger!  
**4 Sonnabend und Sonntag: 4**  
Der spannende Wildwestfilm  
**Unter den Goldgräbern von Dawson City.**  
Die Spielunde von Dawson City.  
6 spannende Akte. Ein Drama aus den schnee- u. eisbedeckten Regionen Alaskas. Ein Film, wie er sein soll! Mit feiner überzeugenden Schärfe hinterläßt er einen geradezu faszinierenden Eindruck. Spannende Handlung von Anfang bis zu Ende.  
Dazu nochmals als Einlage der originelle **amerikanische Lustspiel-Schläger: Der Löwe im D-Zug.**  
Alles lacht — alles schreit!!

Drittens: **Ein gediegenes Lustspiel.**  
Als 4. Schläger haben wir eine großartige Uebersetzung, die jeder Annaburger sehen muß. Persönliches Auftreten eines Künstlers. Infolge der langen Spieldauer des Programms wird gebeten, noch vor 1/2 9 Uhr zu erscheinen.

**Seb. Schimmeyer**  
Annaburg empfiehlt  
hemden- und Velour-Barchent Bettzeug, Inlett, Betttücher Handtücher, Wischtücher Unterhosen, Normal-Hemden Oberhemden, Einsäß-Hemden Trikot-Westen, Schlüpfer Schürzen, Strümpfe, Strickwolle

**Stalldünger** haugt zu hohen Preisen feberreicht  
**Böttcher, Baumtschule** Haendorf, Telefon 51  
**Bähne Blomben** von 2.-- an.  
**Schmidt's Infst. Feilen,** Schweintgerstraße 18.  
Krankenkassen-Behandlung

**Nachruf.**  
Am 26. d. Mts. verschied infolge eines Unglücksfalles unser lieber Kamerad **Herr Wilhelm Noack** im Alter von 44 Jahren.  
Wir betrauern in dem Verewigten einen Mann von echt treu-berühmtem Wesen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!  
**Annaburger Landwehr-Verein.**

**Handarbeiten!**

Um Handarbeiten für den Weihnachtstisch rechtzeitig fertig zu stellen, ist es empfehlenswert, jetzt geschmackvolle vorgezeichnete Handarbeitsartikel einzukaufen. Ich empfehle dazu aus meiner reichhaltigen Auswahl:

**Kissenplatteln, Decken und Deckchen, Ueberhandtücher Wandbehänge, Waschtisch-Garnituren u. a. m.** sowie die zu diesen Arbeiten erforderlichen **Stich- und Häkelgarne** in reichem Farbensortiment.

**Carl Petzold, Annaburg.**

# Kleiderstoffe!

Sollen Stoffe bis zum Weihnachtsfest noch verarbeitet werden, dann ist es an der Zeit, sich jetzt damit einzudecken.

Zu den der Mode entsprechenden Stoffen führe ich zugleich die modernsten Zufaten in **Besatz-Satins, Besatz-Tuchen, Besatz-Seiden, Knöpfen, Tressen** usw.

Ich bringe für jeden Geschmack und in jeder Preislage etwas.

**Bardend** zu 1.-, 1.10, 1.30 M. **Cheviot** zu 2.40, 2.70, 3.50 M.  
**Halbwolle** zu 1.65, 1.90, 2.40 **Streifen u. Caros** 2.90, 4.20  
**Blusenstoffe** 1.40, 1.90, 2.10 5.- M. in 100 cm Breite.  
**Popeline :: Gabardine :: Kleidersamt :: Crêpe marocain**  
 einfarbig und in modernen Mustern.

**Carl Petzold, Annaburg.**

## Annaburger Landwehrverein

veranstaltet unter gütiger Mitwirkung der vaterländischen Verbände „Stahelml u. Wehrwolf“  
 am Sonntag d. 30. Novbr., abends 8 Uhr  
 im „Goldenen Ring“ die Aufführung von

### Taugrogen.

Das Drama Nords und seiner Offiziere.  
 Ein Schauspiel mit hinreißender Begeisterung aus Preußens Not und Erhebung in den letzten Dezembertagen des Jahres 1812 mit über 50 Darstellern von Maximilian Wüthler.  
 Reservierte Plätze sind von heute ab im Gold. Ring zu haben.  
 In vielen Städten mit kolossalem Erfolge aufgeführt, verfehlt es auch in Annaburg einen selbsten Genuß. Es sollte daher niemand den Besuch der Aufführung veräumen.

Nach dem Theater: **Ball.**

**Deutsche Volkspartei.**  
 Sonntag, den 30. Novbr., nachm. 2 1/2 Uhr  
 im Gasthof „Neue Welt“

### Oeffentliche Wähler-Versammlung.

Herr Dr. Neumann-Frohnau spricht über:  
**Die Schicksalsstunde des deutschen Volkes.**  
 Freie Aussprache.  
 Alle Wähler und Wählerinnen, insbesondere Mittelständler und Gewerbetreibende, sind eingeladen.

## C. G. Holtzhausen

Wittenberg, Collegienstr. 90

Besonders vorteilhafte Angebote für  
**Weihnachts-Geschenke**  
 in allen Abteilungen

Am 1. Advent, Sonntag den 30. November  
 von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

**Schrote**  
 nur Mittwoch u. Sonnabend  
 worauf ich genau zu achten bitte.

Wilh. Kunze.

Sonntag, den 30. d. M.  
**F. C. A. I. — Sportverein Ecker I.**  
 Anfang 1 Uhr. — Sportplatz.

**Nächste Casusstunde**  
 Donnerstag, d. 4. Dezbr.  
 Klement Penka.

**Arbeitsbücher**  
 wieder vorrätig.  
 Herrn Steinbeiß.

## National-Sozialistische Freiheitsbewegung

Großdeutschlands :: Ortsgruppe Annaburg.  
**Montag, den 1. Dezember 1924**  
 abends 8 Uhr  
 spricht im Saale der „Neuen Welt“  
 Herr Heinrich Dolle über:  
**„Was ist und will die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung?“**  
 Deutsche aller Stände sind hierzu herzlich eingeladen.

## Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“

[Mittl. des Arb.-Turn- und Sportbundes]  
 veranstaltet am  
**Sonntag den 29. d. M.**  
 im Bürgergarten ein  
**Bühnen-Schauturnen.**  
 Freunde und Gönner der Turnfeste sind höflich eingeladen.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.  
 Rauchen höflich verboten.  
 Der Vorstand.

## Kirchen-Konzert

in der Ortskirche am 1. Advent  
 pünktlich Nachmittag 5 Uhr.  
**„Von Christ dem lieben Kindlein“**  
 Alte Gesänge, ausgeführt von:  
 Maria Else-Jeep (Mezzosopran) } Berlin.  
 Max Eise (Bariton) }  
 Karten zu 1 M. in der Geschäftsstelle der Annaburger Zeitung und an der Abendkasse.  
 Ein Teil des Reinertrages ist für milde Zwecke der Gemeinde Annaburg bestimmt.

## Unsere Geschäfte

sind am Sonntag, den 30. Novbr., 11. und 21. Dezember von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet.  
 Verein für Handel und Gewerbe  
 Wittenberg (Bez. Halle).

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius**  
 staatl. geprüfter Dentist  
 Annaburg, Forganerstr. 31  
 Telefon Nr. 23  
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes  
 Behandlung für Krankenkassen.  
 Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

## Verwandkartons,

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.  
 Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Am 26. November früh 8 Uhr entschlief infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater seiner Kinder, der Gastwirt

## Wilhelm Noack

im Alter von 44 Jahren.  
 Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme die tieftrauernde Gattin und Kinder.  
 Annaburg, den 27. November 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Nachruf.

Am 26. ds. Mts. verschied infolge eines am letzten Sonnabend erlittenen Unfalles langjähriges Mitglied, der Gastwirt

## Herr Wilhelm Noack.

Wir verlieren in ihm einen lieben Turnfreund und Förderer unserer Deutschen Turnsache, der immer hilfsbereit war, wenn es galt, der Sache zu dienen.

Stets werden wir seiner in Ehren gedenken.  
**Männer-Turnverein v. 1881.**  
 Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr statt. Antreten des Vereins um 1/3 Uhr im Siegeskranz.

Am 26. d. Mts. verstarb unerwartet unser werttes Mitglied

## Herr Wilhelm Noack

im 44. Lebensjahre.  
 Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Männer-Gesang-Verein.**

## Nachruf.

Am 26. November verschied infolge eines Unglücksfalles unser lieber Kamerad

## Herr Wilhelm Noack.

Wir werden dem Verewigten, der sich durch sein biederes, treuerziges Wesen der Wertschätzung aller Kameraden erfreute, ein treues Gedenken bewahren.

**Bürger-Schützen-Verein.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. ds. Mts. nachm. 3 Uhr statt. Antreten 1/3 Uhr bei Kam. Dubro.

Infolge eines am Sonnabend erlittenen Unfalles verchied unser lieber Kamerad, Herr Gastwirt

## Wilhelm Noack.

Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, welcher durch seine im Weltkriege erlittenen Verwundungen für seine Lebensgeschichten stets warme Worte der Anteilnahme übrig hatte.

Ehre seinen Andenken!

**Reichsbund**  
 der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer  
 und Kriegshinterbliebenen  
 Ortsgruppe Annaburg.

## Nachruf.

Durch einen Unglücksfall wurde unser treues Mitglied, Herr Gastwirt

## Wilhelm Noack

jäh aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren mit dem Dahinscheidenden einen eifrigen Förderer unserer sportlichen Bestrebungen, und werden mit ihm über sein alljähriges Geden hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

**Fußball-Club Annaburg.**

Der Vorstand.  
 Antreten der Mitglieder 1/3 Uhr bei Herrn Dubro.



### Flammen in Ägypten.

Die Ermordung des Sirdars, also des englischen Höchstmilitärbeamten in Ägypten, ist nur eins der vielen Flammenzeichen jener inneren Säunung, die nach Schluß des Weltkrieges im Mittelmeer immer stärker wurde, eine Säunung, gegen die der Engländer zunächst nur ein Mittel kannte: das Maschinengewehr. Viele Sondereinheiten von Ägypten sind mit der britischen Wüstenpolizei, die von jeder das englische Kolonialregiment unheimlichst beunruhigt hat, bei Unruhen während der Kriegsjahre niedergemetzelt worden, die Dörfer wurden verödet, die Ernten vernichtet. Ein dichtes Netz englischer Truppenabteilungen überzieht das Land, das nach auch wirtschaftlich dadurch von England abhängig gemacht hat, daß man seine Landwirtschaft restlos auf Baumwolle pflanzung umstellte, so daß das Land hinsichtlich seiner Ernährung fast vollkommen auf überseeische Einfuhr angewiesen ist.

Nach dem Weltkrieg hatte der damalige englische Oberkommandierende in London die Ägypten politische Zustände nicht gemocht, aber verflochten. Nur hatte man in London keine Idee damit, diese Verflechtungen zu erklären, und als es sich in Ägypten zu regen begann, traterte man den Führer der Bewegung Zaglul Pascha mit seinen nächsten Anhängern und setzte sie auf Malta gefangen. In Ägypten sorgte man dann für die nötige Grabesruhe. Schließlich kam es aber doch zu einer Nationalversammlung, die sich trotz ihrer Zahmheit in Protesten gegen die englische Herrschaft erging. Da hat plötzlich Zaglul seinen Frieden mit England gemacht; mit welchen Mitteln das geschah, darüber kursieren bescheidene Gerüchte. Nur streitet man sich über die Höhe der Summe, die den Engländern die Beweinung Zagluls gefordert hätte. Jedenfalls hat er je ziemlich alles verlassen, was er früher geachtet hat, und es ist gar nicht verwunderlich, daß sich gegen ihn starke Bemühungen machten, namentlich bei der nationalistischen Jugend, was dann vor einiger Zeit bekanntlich zu einem Attentat auf den Ministerpräsidenten geführt hat. Der gesamte ägyptische Nationalismus hatte sich gegen seinen früheren Führer Zaglul gewandt.

Nun kam das neue Attentat auf den Sirdar. Es ist selbstverständlich, daß England auch jetzt wieder mit schärfsten Mitteln vorging. Denn Ägypten ist für England nicht so außerordentlich wertvoll als Kolonie, sondern vor allem als Mittel dazu, den Suezkanal zu schützen. Jetzt gehört ja auch das Gebiet östlich des Suezkanals, nämlich die Sinaihalbinsel, zu Ägypten. Zunächst erging ein Ultimatum, das über einer Entschädigung an die englische Regierung noch die Zahlung einer Entschädigung von einer halben Million Pfund Sterling, das Verbot politischer Demonstrationen und schließlich die Weisung der juristischen und finanziellen Angelegenheiten in Ägypten verlangte. Schlimmer als die Forderungen, die binnen 24 Stunden erfüllt werden sollten, ist das Begleitschreiben, in dem die Schuld für die Ermordung des Sirdars glatteweg der Regierung zugeschoben wird. Damit habe ich bewiesen, daß sie unfähig oder nicht gewillt ist, das Leben der Ausländer in Ägypten zu schützen. Zahlreiche Verfassungen schlossen sich an diese englische Aktion.

Außer den oben erwähnten Forderungen geht eine andere, sehr bedeutsame dahin, daß der Sudan, der bekanntlich zu Ägypten gehört, vollständig vom Mittelmeer getrennt werden soll. Zunächst sollen die Ägypter die dort stationierten ägyptischen Truppenteile, außerdem aber sämtliche ägyptischen Einheiten in jordanischen Truppenteile zurückziehen. Es sollen dann, nachdem dies geschehen ist, die jordanischen Einheiten in eine besondere Truppe nur zu Defensivzwecken umgebaut werden, die allein dem englischen Generalgouverneur des Sudans zur Verfügung steht. Das bedeutet die administrative Trennung des

Sudans von Ägypten, worauf nicht einmal Zaglul wird eingehen können. Benötigt nicht als Ministerpräsident, und mag er auch alle die andern englischen Forderungen unter dem Druck des Augenblicks annehmen wollen, — die letzte Forderung wird zweifellos mit seiner Demission beantwortet. Er ist vor einiger Zeit in London gewesen und hat versucht, England zur Nachgiebigkeit hinsichtlich der Forderungen des ägyptischen Volkes nach Selbstbestimmungsrecht zu veranlassen. Es ist bezeichnend, daß nicht einmal die Regierung Macdonalds ihm auch nur einen Schritt entgegenkam, so daß Zaglul mit den Worten: „England hat von uns verlangt, daß wir Selbstmord begehen“, den englischen Boden wieder verließ.

Der Ministerpräsident hat in der Kammer erklärt, daß die Entschädigungssumme gezahlt werden soll, wie dies die Pflicht eines jeden zivilisierten Staates sei, wo solch eine Tat vorkommt. Mit deutlichen Worten hat er sich damit zugleich gegen die schmähtlichen Vorwürfe Allenbys gewandt, der dem ägyptischen Kabinett Unfähigkeit vorwarf, die Pflicht der Zivilisation zu erfüllen. Alle andern Ansprüche Englands aber sollen zurückgewiesen werden, worauf die Antwort schon dadurch erfolgt, daß die englische Truppenmacht in Ägypten verhärtet wird.

### Dr. Cdeners Heimkehr.

Die Begrüßung Dr. Cdeners, der auf dem Dampfer „Columbus“ aus Amerika heimkehrte, war äußerst herzlich. Die Teilnehmer an der Begrüßung waren mit dem Zende „Griß Gott“ auf die hohe See entgegengelaufen. Um fünf Uhr nachmittags fand die Begrüßung im Kaufhaus des „Columbus“ statt. Der Regierungspräsident des Ausschusses zum Herbeiführen des Friedens, Dr. Cdeners, hat die erste Rede gehalten. Er hat die Bedeutung der politischen Lage in Ägypten überbrachte namens des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Willkommensgruß. Namens des Bremer Senats feierte Senator Ziemer Dr. Cdeners als den Mann, der die Zeit gemacht hat und sie als erster glücklich vollenden konnte. Namens des württembergischen Reichstages und des Deutschen Auslandsinstitutes sprach Finanzminister Döhlinger. Der Bürgermeister von Dr. Cdeners Vaterland Hienburg überbrachte das Ehrenbürgerrecht.

In seiner Eingangsrede wies Dr. Cdeners darauf hin, daß mit dem Abschluß des Vertrages mit den Vereinigten Staaten, an Stelle einer Selbstwehr ein Aufschiff zu bauen und herüberzubringen, die Pflicht bestand, der Welt zu zeigen, daß das, was Graf Zeppelin immer behauptet hatte, daß mit einem Aufschiff über das Meer gefahren werden könne, wahr sei. Auch die Bedeutung, daß der Aufschiff Zeppelin es habe über sich bringen können, dieses nationale Wert, dieses Wert höchster technischer Vollendung, nach Amerika zu liefern, habe er persönlich nicht gelebt. Wir standen heute vor der Aufgabe, daß wir durch das Werk des Grafen Zeppelin auch politische Trümmer errungen hätten. Er habe aber nicht geglaubt, daß die politische Wirkung so groß sein werde. Diese politische Wirkung erklärte er sich damit, daß das Aufschiff Zeppelin das Schiff des physikalischen Moments war. Er sei dreimal in Washington gewesen und habe dort mit offiziellen Persönlichkeiten gesprochen. Überall sei ihm das gleiche gesagt worden: Der Krieg ist zu Ende. Wir wollen wieder in Frieden und Freundschaft mit Deutschland leben.“ Darum hoffe er, daß die Bewegung, die sich jetzt bilden angehat, habe sich weiter und weitere verlästern werde, so daß wir in absehbarer Zeit zu einem wirklichen freundschaftlichen Zusammenarbeiten kommen.

### Frankreich.

× Jaurès im Pantphon. Am Totensonntag wurde die Leiche des bei Beginn des Weltkrieges ermordeten französischen Sozialistenführers Jean Jaurès in das Pantheon in Paris, die dem Staat als hoher Franzose geweihte Grabbühne, übergeführt. Die Feier, an der fast 20 000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer un-

geheuren Kundgebung. Aus allen Ländern Europas waren Vertreter der sozialistischen Organisationen erschienen, aus Deutschland der bisherige Reichstagsabgeordnete Breitscheid. Der Aufbahrung der Leiche im Pantphon wohnten der Präsident der Republik, sämtliche Minister, die Marschälle Frankreichs, Deputierte und Senatoren sowie das diplomatische Korps, darunter Botschafter von Soeha, bei. Ministerpräsident Gerriot beehrte die Leiche in einer langen Rede. Als er beendet hatte, erwiderte der Kaiser: „Es lebe Jaurès! Es lebe Gerriot! Nie wieder Krieg! Der Sarg mit der Leiche bleibt drei Tage lang aufgestellt.“

### Unzufriedenheit über die Gehaltsveränderungen.

Berlin, den 21. 11. 1924. Die mit so großer Spannung erwarteten Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtengehälter haben am Donnerstag stattgefunden. Das Ergebnis, das bereits bekannt ist, war vorausgesehen. Nachdem die Löhne bei der Reichsbahngehilfen um 9 bis 12% in der vorigen Woche erhöht worden waren, war es allgemein klar, daß sich die Erhöhungen der Beamtengehälter in der gleichen Richtung bewegen würden. Nach dem Beschluß des Reichsfinanzministeriums, der von der Ländervertretung gebilligt worden ist, werden mit Wirkung vom 1. Dezember ab die Gehälter der Gruppen I bis VI um 12% und der darüber liegenden Gruppen um 10% erhöht. Die Kinder- und Frauensätze werden um 2 W. monatlich heraufgehoben.

Dieses Ergebnis, das das Maximum an Langzeit der Regierung darstellte, ist von den Organisationen aller Richtungen abgelehnt worden. Die Organisationen haben bereits beschlossen, alsbald wieder zusammenzutreten, um ihre weiteren Schritte zu beschließen. Die frühere Forderung der Beamtenorganisationen erklärt sich vollständig daraus, daß die Erwartungen der Organisationen ziemlich hochgekommen waren. Die freigeberische Regierung der Beamtenbund hat noch gefordert eine 40prozentige Erhöhung der Gehälter. Diese Forderung, die wohl hauptsächlich aus agitatorischen Gründen gestellt wurde, ist, haben sich die übrigen Organisationen zwar nicht zu eigen gemacht. Immerhin einigte man sich kurz vor den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium doch darauf, für die unteren Beamteneinstufungsgruppen I—VI eine 40prozentige Erhöhung zu verlangen. Weiter wurden für die Gruppen VII—IX 25%, X—XII 15% und für die Gruppe XIII 10% Erhöhung gefordert, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. November ab.

Diese Forderungen waren nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums für das Reich untragbar. Das Reichsfinanzministerium konnte sich dabei auf die Ländervertreter stützen, die nur schweren Sorens selbst die nunmehr zustande gekommenen Erhöhungen von 12% und 10% bemilligt haben. Einzelne Ländervertreter haben sogar erklärt, daß sie zur Deduktion der Mehrausgaben Zuschüsse des Reichs beanpruchten werden. Auch aus einem anderen Grunde konnte die Regierung über die von den beteiligten Organisationen nicht hinausgehen. Die Annahme der Forderungen der Organisationen hätte unweigerlich eine Revision des Einkommens mit den Arbeitern der Reichsbahn zur Folge gehabt. Die neue Reichsbahngehilfen hätte aber sicher etwaige Lohnveränderungen mit einer ziemlich beträchtlichen Erhöhung der Tarife beantwortet.

Es bleibt nunmehr abzuwarten, was die Beamtenorganisationen tun werden. Doch es zu einem ersten Schritt kommen könnte, halten wir für ausgeschlossen. Auch die Beamtenvertreter werden aus den Verhandlungen mit der Regierung über den Einbruch mit nach Hause genommen haben, daß die Regierung dem nicht ist, der Beamtengehälter, soweit es die höheren Stufen des Gehalts mit der Allgemeinheit ausfallen, entgegenzukommen. Doch es nach Lage der Dinge noch nicht möglich ist, allen Beamten wieder die Friedenszeiteinkommen zu geben, ist eine Tatsache, die niemand mehr behauptet als die Regierung. Denn die Regierung weiß am besten, daß nur eine zufriedene Beamtenschaft die zuverlässigste Stütze des Staates ist.

### Fürstin Laja.

15) Roman von Erich Oberstein.

Wiemanns Rettungs-Berlag, Berlin S. 66. 1923.

Er kannte Sylvia seit ihrem vierzehnten Jahre, sie hatten einander in Ägypten kennen gelernt. Sylvia war die Tochter eines reichen Mannes, der nach dem Weltkrieg in die Heimat zurückgekehrt war. Sylvia war eine sehr hübsche, junge Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war. Sie war eine sehr intelligente Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war. Sie war eine sehr intelligente Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war.

Endlich fiel ihm doch ein, daß er diesmal nicht bloß gekommen war, Sylvia zu sehen, sondern daß er auch eine Waise seiner Großmutter an die Fürstin von Mahrenberg auszurichten hatte. Die Fürstin von Mahrenberg war eine sehr reiche Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war. Sie war eine sehr intelligente Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war.

Sylvia war eine sehr hübsche, junge Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war. Sie war eine sehr intelligente Frau, die in Ägypten mit dem Sirdar verheiratet war.

Walter v. Sternberg sah sie verzweifelt, daß für ihn alles verloren sei. Vielleicht wenn er gesprochen hätte, ehe Rainer gekommen war, daß Sylvia, die

damals nichts von Liebe wußte, und ihm mit unbefangener Herzlichkeit zugehört war, ihm ihr Jawort gegeben hätte. Aber da waren immer diese ungeliebten Zweifel in ihm gewesen: Ist es die wahre Liebe? Werde ich sie glücklich machen können? Bin ich würdig, sie zu heiraten? Kann sie mir ein wenig gut sein?

So hatte er gewartet und gehögert. Und nun war es zu spät. Sylvia legt ihm ihre Hand zu bitten, ihre ebenso ausschließliche wie lächerliche Gewissen.

Wie sehr verwundete er nun diese ungeliebte Unerschlossenheit, welche den Grundzug seines Wesens bildete und ihm überall hindernd in den Weg trat, wo er etwas Großes anstrebte.

Dann erstahnte ihm wieder Anruhe, wenn er an Sylvias Zukunft dachte. Sie war in so völliger Abgeschlossenheit und Intimität mit der Welt erogen worden — wie würde sie sich zurechtfinden in der neuen Stellung? Und wenn jene Gerüchte über Rainer und die Fürstin Landach nun doch nicht ganz aus der Luft gegriffen wären? Aber selbst angenommen, es wäre nichts daran — sie waren nun doch einmal da. Irrend ein Zufall konnte etwas zu Sylvias Ohren tragen. Was dann? Wie würde sie in ihrer unberührten Keuschheit, in ihrem blinden Vertrauen davon erschüttert werden?

Zugewandte müßte sie doch gewarnt, vorbereitet werden, dachte Walter geküßt und fühlte gleichzeitig doch ganz genau, daß es geradezu gemein wäre, ihr etwas davon zu sagen.

Die anderen fragten von den Gebrüder. Sylvia freute sich kindisch auf den Samstag, von dem sie nur noch vier Tage trennten. Sie nahm als selbstverständlich an, daß Rainer auch hinfommen würde.

Er schloß dazu. Einzelne war es ihm lieb, daß Gebrüder gerade jetzt gekommen waren, denn er ahnte ganz richtig, daß die Kräfte in dem Feldzuge gegen ihn und Laja als Führer fungierte. Nun sollte sie sich Jungs in seine Werbung um Sylvia werden!

Wunderweis war ihm, daß der Fürstin Gebrüder willen das Herkommen mit Lanta Euphine peinlich.

Was sollte man denken, wenn man ihn, der bei Dells wie ein Kind vom Hause galt, nun dort nicht

saß? Was immer für eine Ausrede die Baronin ihren Gästen aufstehen würde, Jenta Gebrüder würde sie doch nicht glauben und glücklicherweise diesen neuen Mann in alle Welt tragen zu können.

Sehr wahrscheinlich war es sogar, daß sie mit dem ihr eigenen Scharfsein den wahren Grund erriet, und dann war seine Absichten mit Sylvia von vornherein die Spitze abgebrochen.

Etwas verstimmt brach er endlich auf. Sylvia, die beunruhigt die Schatten auf seiner Stirn las, ohne den Grund zu ahnen, fragte schlicht: „Mutter, kommt du bald wieder?“

„Ja, bald“, antwortete er zerküßt. „Miel lebst du noch morgen.“

Der erste Teil des Weges, welcher mit Walter von Sternberg, der sein Pferd am Jügel führte, zurückgelegt wurde, verlief ziemlich schweigend. Inzwischen fühlten sowohl Walter wie Rainer, daß das alte heraldische Verhältnis zwischen ihnen vorüber war, und da außerdem jeder mit seinem eigenen Angelegenheiten vollandt beschäftigt war, wechselten sie kaum ein Wort und trennten sich schließlich mit küßler Abschied.

Raum war Walter außer Hörweite, als Beneda lachend sagte: „Mir scheint, dem armen Walter bist du recht in die Quere gekommen. So lange hat er getoggenbürgert, bis ein anderer kam, um ihm seine Angebote vor der Nase wegzuhaun.“

Rainer blieb betroffen stehen. „Du liebst?“

„Doch,“ sagte Sylvia leicht. „Mir ist, bist du denn blind? Seine verdorrten Blicke verschlangen auch ja förmlich.“

„Dann also?“ murmelte Rainer, und er meinte nun Lanta Euphines Benehmen erst zu verstehen.

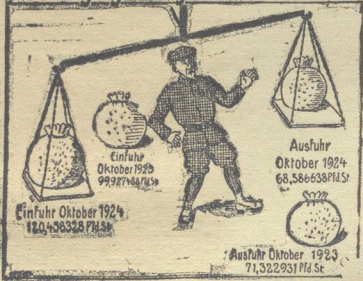
„Lebrigens“, fuhr Beneda fort, „hast du gewonnene Spiel. Die Kleine ist bezaubert von dir, und in ihrer Bezauberung sieht sie gar nicht, was hinter ihre heilige Haltung kann, noch etwas ganz Raffines aus ihr werden. Wenn ich die Ehe nicht für das größte Malheur des Mannes hielt, würde ich dir sogar Glück wünschen, aber so — na, mich geht's schließlich nichts an, und des Menschen Wille ist sein Himmelreich.“

(Fortsetzung folgt.)

### Die gefährdete englische Außenhandelsbilanz.

Wer hätte gedacht, daß das gewaltige britische Handelsimperium auch einmal an seiner gefährlichen Bilanzkraft leidet erkranken würde, die wir armen, ausgeübten und gehetzten Deutschen unter dem sattem bekannten Namen

### Der Rückgang des englischen Aussenhandels.



der „Bilanzkraft“ unseres Außenhandels genügend kennen lernen mußten. England, der gewaltige Herrscher über fast zwei Drittel aller Kontinente! Mit Steuern mehr als die abtötende Linie der englischen Außenhandelsverträge. Sie war nicht zuletzt auch ein Grund zum Fall Macdonalds und seines „sozialen“ Kabinetts. Die geängstigten Briten riefen nach den alten Serren, die ihnen durch Anwendung der früher so manchmal bewährten Schutzzölle eine gesunde Drosselung der Einfuhr zu versprechen bemüht waren. Man klammert sich eben an einen Strohhalm. In Wahrheit spielen doch noch ganz andere Faktoren mit, die das stolze Handelsweltreich in eine, trotz des Übermaßes seiner wirtschaftlichen Macht immerhin kritische Lage gebracht haben. Die gesamte Weltwirtschaft leidet noch an den Kriegs- und Nachkriegsfolgen. England, das sich nächst Amerika natürlich am schnellsten von den Wunden des Krieges erholen konnte, ist dennoch nicht freigekommen von den übermächtigen Einflüssen, die die Nachkriegswirtschaft mit ihren durchaus unnormalen Praktiken auf alle ab am Krieg beteiligte oder nicht beteiligte Völker mehr oder minder hart ausgeübt hat. Die Statistik gibt von der Entwicklung des britischen Außenhandels im Laufe des letzten Rechnungsjahres ein geradezu groteskes Bild. Im Oktober vorigen Jahres stand eine Einfuhr im Werte von 99.927 Pfund Sterling immerhin noch eine angemessene Einfuhr, von 71.322.931 Pfund Sterling gegenüber. Wie anders ist das Verhältnis nach den Aiffernaufnahmen für den Oktober dieses Jahres? — Hier ist eine Einfuhr von nicht weniger als 120.458.328 Pfund Sterling zu verzeichnen, der eine Ausfuhr im Werte von nur 68.586.638 Pfund Sterling gegenübersteht.

### Der Reparations-Kontrollleur.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Seit Ende Oktober weist der Amerikaner S. Parker Gilbert in Berlin. Er ist Agent für die Reparationszahlungen“. Er hat als solcher das frühere Mitglied des internationalen Sachverständigen-Ausschusses, den sogenannten amerikanischen Bankier Owen Young, abgelöst. Der Reparationsagent ist Sozialler der Vertrauensmann der alliierten Länder für die Abwicklung des am 30. August d. J. in London ratifizierten „deutschen“ Zahlungsprogrammes. Für ihn ist bei der Reichsbank ein Konto eingerichtet, auf welches alle Zahlungen, die Deutschland in dem benannten Abkommen übernommen hat, geleistet werden.

Der Agent für die Reparationszahlungen ist Vorsitzender des Ueberweisungsausschusses („Transfer-Komitee“). Dieser Ausschuss hat im einzelnen zu bestimmen, wann und auf welche Weise die auf dem Konto des Reparationsagenten angesammelten Beträge an die empfangsberechtigten Länder überwiesen werden. Der Reparationsagent ist also die wichtigste Kontrollperson für die Durchführung des Londoner Abkommens.

Es liegt auf der Hand, daß der Vertrauensmann unserer Gläubiger nicht nur faktisch, sondern auch moralisch einen starken Einfluß hat. Am die Mitte dieses Monats erreichte ein Brief, den Herr Gilbert an den Reichsfinanzminister Dr. Luther geschrieben hat, öffentliches Aufsehen. Der Agent für die Reparationszahlungen ersuchte in diesem Brief die Reichsverwaltung, künftighin nicht mehr den deutschen Exporteuren die von England, Frankreich und Belgien vom Werte der importierten deutschen Waren einbehaltenen 26 Prozent zu vergüten. Statt dessen will der Reparationskontrollleur dem deutschen Handel von den ihren Rechnungen gekürzten Betrag unmittelbar auszahlen. Zunächst erregte dieser Anspruch des Herrn Gilbert lebhafteste Beunruhigung. Es hatte den Anschein, als wolle er sich über die deutsche Warenausfuhr nach den genannten drei Ländern in allen Einzelheiten unterrichten und diese Kenntnis vermerken, um den Absatz der deutschen Waren im Ausland zu fördern. Bei näherem Zusehen stellte sich jedoch heraus, daß Herr Gilbert die Vergütung der Ausfuhrabgabe nur deswegen für sich in Anspruch nahm, weil er die unangenehmste Sonderbelastung des deutschen Handels beizulegen will. Trifft dies zu, und geht der Reparationskontrollleur wirklich tatkräftig gegen die handelspolitischen Schikanen Englands, Frankreichs und Belgiens vor, so hat er damit eine höhere Aufstellung von seinem Amt bezeugt, als sonst fremde Kontrollleure sie an den Tag zu legen pflegen. Der Reparationsagent wird sich damit begnügen, die formale Durchführung der getroffenen Bestimmungen zu überwachen. Will er aber dem Geist des Londoner Abkommens, d. h. dem Ausgleich der internationalen Gegensätze dienen, so muß er nicht nur Deutschland zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen anhalten, sondern auch die Hindernisse aus dem Wege räumen, welche sich bisher der vollen Entfaltung der deutschen Wirtschaftskraft entgegenstellten.

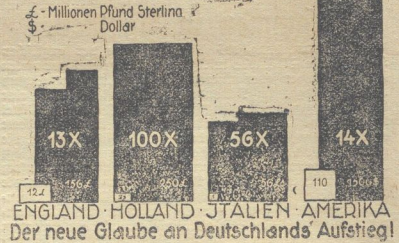
### Neuer Glaube an Deutschlands Zukunft.

Die Ueberzeichnung der deutschen Anleihe.

Anlässlich der erstmaligen Wiederkehr des bedeutungsvollen Tages, da die Mark stabilisiert und das Chaos der Inflation beseitigt worden ist, ist es angebracht, kurz an das zu denken, was vor Jahresfrist war. Die menschliche Erinnerung verläßt ja so schnell! Wer hat noch eine konkrete Vorstellung von den Zuständen, in denen wir uns wirtschaftlich, innenpolitisch und außenpolitisch damals befanden? Wer weiß noch, daß es kaum mehr als ein Jahr her ist, daß im Innern des Reiches die Klammern der Hivetrakt hochüberlarten, während der außenpolitische Druck der Einheit des Reiches den letzten Stroh zu geben drohte? — Es wird gut sein, von Zeit zu Zeit an diese Dinge zu erinnern, damit wir der Gegenwart gegenüber weniger ungerührt und undantbar sind.

Der Glaube an Deutschlands Zukunft ist wieder in uns stark geworden. Aber nicht nur in uns. Auch das Ausland hat wieder Vertrauen zu uns gewonnen. Diese Tatsache hat für die seit Jahresfrist veränderten Staats- und Wirtschaftsverhältnisse geradezu unvorstellbare Bedeutung. Der feste Beweis für die Größe des Vertrauens, das das Ausland jetzt Deutschland entgegenbringt, ist die gemalte Ueberzeichnung der deutschen Anleihe im Ausland.

### Die Ueberzeichnung der deutschen Anleihe im Auslande.



Der neue Glaube an Deutschlands Aufstieg!

### Vom Wahlkampf.

Dr. Stresemann in Süddeutschland. Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach in den letzten Tagen in Wählervereinigungen der Deutschen Volkspartei in Reutstadt a. S., Worms, Freiburg i. B., Karlsruhe, Stuttgart und zuletzt am Sonntag in München. Dr. Stresemann behandelte Innen- und Außenpolitik im Sinne seiner künftigen Vorwunder Ausführungen. Zur Aufwertiungsfrage erklärte er, dazu würden während der Wahlkämpfe von verschiedenen Seiten Verprechungen gemacht, die nicht gehalten werden könnten. Er sehe die Pflicht des Reiches zur Aufwertung gegenüber den Zeichnern der Kriegsanleihe als gegeben an, aber nicht denen gegenüber, die nach dem Kriege Kriegsanleihen im Rückspiel erwarben. Auch die Frage der 3. Steuernotverordnung hinsichtlich der Aufwertung der Hypotheken müßte heraufgezeigt werden. Dr. Stresemann warnte sich gegen die auch von deutschnationaler Seite geleitete Kritik an dem in London getroffenen und betont, wenn man den größten Krieg der Weltgeschichte verloren habe, so müßte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß Entschädigungen gezahlt werden müßten. Eine Kriegsschuld werde Deutschland nie anerkennen. Zur Wahlfrage sagte der Minister, in einem Zusammenfassen der Kräfte — er denke weniger an das Parlamentarische als an das Volkliche — seien die Grundlagen neu zu legen, damit nicht jene ideale nationale Grundstimmung verlorengehe, die in vielleicht in Stunden der Not einmütig zu appellieren sei.

Reichstagsanträge in Köln. Mit einer großen Rede in der Messehalle in Köln begann Reichstagsminister Marx seinen Wahlbesuch im Rheinland. Er beleuchtete zunächst die Ergebnisse der Londoner Konferenz und sagte, im besetzten Gebiete brauche man die Erfolge der bisherigen deutschen Politik in dieser Richtung nicht nachzuweisen, sie seien offensichtlich. Den Fall Vatizismus wolle die Regierung nicht zu einer Ungelegenheit der politischen Propaganda oder der Aufpeitschung nationaler Leidenschaften machen, sie wolle aber nach Kräften dafür sorgen, daß einem Unstuhigen sein Recht wider. Nach einem Rückblick auf die Reichstagsaufstellung meinte der Angler, es wäre wider alle Regeln der politischen Logik gewesen, das Kabinett nach Ausscheiden der Demokraten aus den Reihen der Reichstag zu erweitern und so eine Gefährdung der bisher verfolgten und oft genug mißsam durchgeführten

### Fürstin Laja.

103 Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 68. 1923.

Wainer antwortete nicht. Schweigen und Beklommenheit hatte er zu dem Sternüberfluten Himmel hinauf, der sich kalt und klar über ihnen löbte. Sa er fühlte, daß er leidliches Spiel haben werde. Aber dann? So oft er an die Zukunft dachte, schürzte irgend eine unbekante Angst ihm die Kehle zusammen. Und nun noch die Entdeckung von Walters Hebel! Walter war ein braver Mensch ohne die geringste Vergangenheit — er würde Sylvia zweifellos glücklich gemacht haben, wenn Wainer nicht dazwischengetreten wäre.

Sollte er nicht doch lieber Schweigen? War es nicht wirklich ein jammervoller Handel, in den er dieses arme Kind hineingelassen wollte? Ein ganz gemeiner Betrug?

Wenn sie jemals ahnte, was ihn antreibt, um sie zu werden! Das Herz klopfte Wainer plötzlich zum Herpringen.

Aber dann fiel ihm Laja ein. Er hatte ihr sein Wort gegeben. Sollte er es brechen und sie elend machen, um Sylvia zu schonen? Unfinn! Wenn er auch wollte, jetzt war es zu spät. Sylvia liebte ihn, und er würde durch sein Zurücktreten nur beide elend machen.

Er mußte weitergehen, mochte nun daraus entstehen, was da wollte. Und wer sagte denn, daß Sylvia unglücklich sein würde? Niemand würde sie abnen, weshalb er sie zur Frau begehrte, und niemals würde er es an allen äußeren Umständen sehen lassen, die eine Frau von ihrem Gatten beanpruchen konnte.

Als sie Hubertusruhe erreichten, war Wainer fest entschlossen, morgen in Wahrenberg seine Werbung zum Abschluß zu bringen.

Der nächste Tag brachte ihm ein Brief von Euphine Doll. Sie schrieb:

„Lieber Wainer! Das Grabens bei uns ind, weißt Du, nach reiflicher Ueberlegung kam ich zur Ueberzeugung, daß sie, um feinerer Gerichten weitere Nahrung zu geben, nichts von unserer Entfremdung merken sollen. Ich bitte Dich also, uns wie früher zu besuchen und Dein Benehmen so einzurichten, daß niemand Anlaß zu Bemerkungen findet. Solltest Du Sylvia Wahrenberg zufällig bei uns treffen, so bitte ich Dich nur um eines: betrachte mein Haus als neutralen Boden und führe in meinen vier Wänden nichts, feinerer Entschädigung herbei. Was Du sonst tun willst, geht mich nichts an. Ich bin zu der Einsicht gekommen, daß es töricht ist, sich dem Schicksal in den Weg zu stellen, da Gott allein es ist, welcher uns führt. Samstagabend haben wir eine kleine Gesellschaft, es würde sich freuen, Dich dabei zu sehen, Deine

Großtante Sapphine Doll.“

Wainer antwortete umgehend. „Liebe Tante Sapphine! Ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du — ich fühle es wohl — auch ein wenig um meine Willen, Dir den Entschluß abrangeht, mir Dollenaun wieder zu öffnen. Was Deinen Wunsch bezüglich Symbias betrifft, so ist es selbstverständlich, daß die Entschädigung nicht dort fallen darf. Sie wird entweder früher in Wahrenberg oder — niemals stattdessen. Ein Kurdel ist nicht mehr möglich, selbst wenn ich in meiner Willigkeit schon am Symbias willen, welche vielleicht heute durch einen Mißgung meinerseits unglücklich werden würde. Sei so freundlich, mir noch mitzuteilen, ob, falls Sylvia vor Samstag noch meine Braut würde, Dir unser Kommen nicht doch unerwünscht wäre? Ich möchte, soweit es in meinen Kräften steht, mit Deine Liebe nicht ganz verzerren, hoffe aber das Beste für uns alle von der Zukunft. Dein immer gleich ergebener

Wainer Niedberg.“

Nach am selben Abend erhielt er die Antwort. „Lieber Wainer! Ich hoffe gar nichts von der Zukunft und habe nach wie vor die Ansicht, daß Du

eine große Schuld an Dich läßt durch den Schritt, welchen Du im Begriff bist, zu tun. Und jede Schuld, die wir mit Wissen begehen, rächt sich schwer! Aber meine alten Hände sind zu schwach, Dich aufzuhalten. Zu also, was Du willst, ich werde auch nichts weiter in den Weg legen und um der anderen willen zu allem Schweigen, wenn ich es auch nicht billigen kann. Sylvia wird mir so oder so immer willkommener sein. Auf Wiedersehen!

Deine alte Großtante.“

Es gereichte Wainer zur Befriedigung, daß sein Verhältnis zu Tante Doll, äußerlich wenigstens, wieder in ein friedliches Geleise kam. Er hatte unter dem Groll der alten Frau innerlich mehr gelitten, als er sich eingestehen wollte.

Was ihre Warnungen anbetraf, so war es mehr und mehr geneigt, dieselben als übertrieben zu betrachten. Manchmal kamen sie ihm sogar lächerlich althäterisch vor. Was er tun wollte, war ja nicht so schlimm. Laja hatte ganz recht. Taufende taten Eselstimmes, ohne daß sie darum getadelt wurden.

In zuletzt kam es sogar wie hohe Überflut über ihn. Symbias Liebe würde die Sache vereinfachen, anstatt sie zu erschweren. Ihr blindes Vertrauen schätzte ihn vor jedem Verdacht. Sie, die nie eine Freundin besessen hatte, würde Lajas Freundschaft mit offenen Armen aufnehmen, und alles würde gut werden.

In dieser Stimmung schrieb er einen langen Brief an die Fürstin, der mit den Worten schloß: „Morgen, längstens übermorgen hoffe ich, Symbias Antwort zu erhalten, dann feierst Du Freundschaft“ — das Wort gedachte ihm förmlich Verhöhnung — „At der Würfel gefallen! Aber habe keine Sorge — Dein Rat war ein vortrefflicher, und was der Heilen Sylvia noch fehlt zur Gerlin Niedberg, das wird sie unter Deiner Leitung bald nachholen. Ich bin sicher, es wird Dich entzücken, ihre Freundschaft zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politik der Befähigung herbeizuführen. Zur Aufwertung gab der Kaiser die Beförderung ab, daß die Regierung keinen Anreiz habe, die Frage aus dem Auge zu verlieren, wie die durch Krieg und Justifikation eingetretene schwere Vermögenssukzession (soweit sie irgend möglich vermindert und erleichtert werden könnte. Sobald der Reichstag zusammentritt, sollen ihm Vorschläge von der Reichsregierung vorgelegt werden, die über die im Aufsatz erwähnten Punkte die Reichsregierung von Dr. Kautzher gezogenen Grenzen hinausgehen. Aber eine Regelung in der demagogischen Form, wie sie heute manchmal laut wird, kann nicht geschehen. Zur Frage des Bürgerrechts erklärte der Kaiser: Mit einem Bürgerrecht, wie er in dem aufgestellten Reichstag theoretisch zu erdenken war, wäre eine konsequente Fortführung unserer Außenpolitik nicht mehr möglich gewesen. Auch nach dem 7. Dezember habe jede praktische Politik zur Voraussetzung, daß alle arbeitswilligen Kräfte des Reichstages zusammengefaßt werden zur positiven Arbeit am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands. Der Kern dieser Arbeitsgemeinschaft wird und muß die Mitte bleiben: Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Fort mit Parolen wie Bürgerrecht oder Einbürgerung, die das Volk in zwei Hälften teilen und in unüberwindlichem Gegensatz zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft stehen, die doch unter aller Ziel sein muß. Die Staatsform ist für Deutschland in der Weimarer Verfassung festgelegt und diese Staatsform ist die Republik. Die Verfassung ist und bleibt das Grundgesetz, die Achtung vor diesem Grundgesetz ist höchste staatsbürgerliche Pflicht und es ist weder national noch christlich, diese Achtung zu untergraben.

† Beschagnahmtes deutschnationales Wahlplakat freigegeben. Das vor kurzem in Berlin beschagnahmte Wahlplakat der deutschnationalen Volkspartei, auf dem die schwarz-weiß-rote Flagge geblitzt wird, während die schwarz-rot-goldene Fahne am Boden liegt, ist vom Oberstaatsanwalt freigegeben und das von der politischen Polizei eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden.

† Arbeitsgemeinschaft der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens. Im Landtagsband fand eine Sitzung der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens statt. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig als Vorbereitungs für eine spätere Arbeitsgemeinschaft vaterländisch-völkischer Berufs- und Gewerkschaften in den Thüringern ein Zusammenarbeitsverhältnis der vertretenen Verbände bei den Wahlen beschlossen. Mit der vorläufigen Zeitung wurde General Großmann in Weimar betraut.

**Nah und Fern.**

○ Wieder Falschung in München. Da in den letzten Monaten eine Verringerung des Wirtschaftslage eingetreten ist, entschloß sich das Innenministerium, die Abhaltung des nachstehenden Faschings in Bayern grundsätzlich zu gestatten, wobei maßgebend war, daß ein nicht unerheblicher Teil der Wirtschaft eine Wirtschaftsbelebung erwartet und die Gewerbetreibenden eine Verdienstmöglichkeit finden. Bedingt solche Maßnahmen wurden bei den Faschingsunterhaltungen angeordnet, die im Hinblick auf die allgemeine Notlage abzuwehren sind.

○ Verabreichung von Ausfuhrverboten. Der Bergische Verein gegen Fabrikdiebstahl in Barmen-Eberfeld hat große Verabreichungen von Ausfuhrverboten nach England in Rotterdam aufgebracht. Eine große Anzahl von Dieben und Diebstahl konnte verhaftet und große Mengen von Diebstahl, hauptsächlich Textilwaren jeglicher Art, außerdem Leder-Haubtüche, Schweißwaren, wie Kettenschleifer und Kettenschleifer usw. im Werte von 250 000 Goldmark beschlagnahmt werden.

○ Kanalprojekt Oberpfälzer - Danzig. Wie aus Warschau gemeldet wird, besteht das polnische Projekt eines Kanalbauwerks von Oberpfälzer nach Danzig mit Abzweigungen nach Warschau und Posen. Dieses Projekt soll nach polnischer Quelle - baldmöglichst ausgeführt werden. Die Baukosten werden auf 320 Millionen Poltz veranschlagt, die durch eine Auslandsanleihe aufgebracht werden sollen. Die Bauzeit des Kanals wird auf acht Jahre berechnet.

○ Während der Trauung erschossen. In Dubauic in Polen sollte die Trauung der 22-jährigen Sonja Kappelmann mit einem jungen Mann aus Grodno Namens Jaschmann stattfinden. Als das junge Paar in der Synagoge unter dem Baldachin stand, erschien ein abgewiesener Liebhaber und gab aus einem Revolver vier Schüsse auf die Braut und den Bräutigam ab, die alle trafen. Dann löstete er sich selbst durch einen Schuß in die Schäfte. Die Braut erlag nach wenigen Stunden ihren Verletzungen, der Bräutigam wurde schwer verwundet.

○ 40 Gebäude durch eine Feuersbrunn zerstört. Das südösterreichische Dorf Kirchdorf ist bis auf drei Gebäude niedergebrannt. Mit der Kirche sind 40 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Auch drei Menschenleben sind durch die Feuersbrunn verloren.

○ Ein französischer General verunglückt. Der Präsident der Grenzregulierungskommission, der französische General Munier, ist bei einer Dienstreise von Grodno nach Beskopy mit seinem Kraftwagen aus bisher ungeklärter Ursache in einen Graben gekürzt. Der General wurde durch Gefährten im Gesicht schwer verletzt, er wurde in das Budapestener Spital gebracht.

○ Hermann Hejermans gestorben. Der bekannte holländische Dichter Hermann Hejermans ist in Janboort bei Amsterdam plötzlich verstorben. Der Verstorbene hätte in einigen Tagen das 60. Lebensjahr erreicht.

○ Wohnungsnot in norwegischen Gefängnissen. Die Gefängnisse in Schrifania und an der Küste Norwegens sind mit Spritsümgelagerten derartig überfüllt, daß es unmöglich ist, für andere Arrestanten und Sträflinge Platz zu finden. Aus diesem Grunde werden die Spritsümgelagerten in die Gefängnisse im Innern Norwegens gebracht.

○ Munitionsexplosion in Rowno. In einem Munitionslager am Rande der Stadt Rowno ereignete sich eine heftige Explosion. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Bis jetzt wurden acht Personen aus dem Schutte hervorgezogen. Man vermutet, daß es sich um einen dynamischen Anschlag handelt.

○ Vulkanausbrüche auf Island. Bei den beiden im nördlichen Innern Islands gelegenen Vulkanen

Dizquall und Vatnajökull haben heftige Ausbrüche stattgefunden, die noch andauern. Im östlichen Island macht sich starker Wschneigen bemerkbar.

○ Die größte Goldverfeinerung seit dem Kriege. „Newport Times“ meldet, daß Vorbereitungen für die Verfeinerung von Goldbarren im Werte von zwei Millionen Dollar getroffen werden. Die Sendung erfolge auf Erlaßung von Londoner Banken hin, vermutlich im Zusammenhang mit der deutschen Anleihe. Diese Verfeinerung von Gold ist die größte seit dem Kriege.

○ Ein Alkoholgeschmuggelgeschiff beschlagnahmt. Das Saini Pice, in der Nähe von Quebec in Kanada, wurde von den kanadischen Behörden ein Alkoholgeschmuggelgeschiff mit Branntwein im Werte von 400 000 Dollar abgefaßt.

Parteien ohne eigene Wahlzettel. Berlin, 24. November. Die Deutsche Arbeiterpartei und die Deutsche Sozialdemokratische Partei, die bei den letzten Reichstagswahlen insgesamt etwa 40 000 Stimmen aufgebracht haben, haben beschlossen, bei der Dezemberwahl von der Aufstellung eigener Listen abzusehen.

Terminung in Getreide wieder gestillt. Berlin, 24. November. Der Vorstand der Berliner Börse, Abteilung Produktentbörse, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das bereits seit Juli 1914 ruhende Getreidetermingeschäft für Getreide mit den schon vor einiger Zeit mitgeteilten und vom Reichsrat genehmigten Änderungen ab 1. Dezember wieder aufnehmen zu lassen. Gestattet ist der Handel für alle Monate, vorläufig aber nicht über Mai hinaus.

Vorkaufliches Handelsabkommen mit Griechenland. Berlin, 24. November. Die deutsche und die griechische Regierung haben vereinbart, daß vom 30. November 1924 ab beiderseitig nach den Bestimmungen des am 3. Juli 1914 abgeschlossenen vorkauflichen deutsch-griechischen Handelsabkommens verfahren werden soll; bezüglich der Art. 3 des Abkommens, der Griechenland ein Weizenimportkontingent zugestehen wird, vorläufig nicht wirksam.

Die Strafanträge im Freiuntenger Hochverratsprozess. Freiburg i. Br., 24. November. Im kommunalenprozess beantragte der Staatsanwalt am Schluß seiner Anklagerede für 13 Angeklagte Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis zu 8 Jahren, für mehrere andere Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren. Freisprechung wurde nur für vier Angeklagte beantragt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Paris, 24. November. Heute begannen hier die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, und zwar mit der Besprechung der Zertifikate. Morgen werden die Sachverständigen der französischen und der deutschen Metallwarenindustrie die sie interessierenden Zollfälle besprechen.

Der dritte Würder des Sidars verhaftet. London, 24. November. Wie ausairo gemeldet wird, ist es der ägyptischen Polizei gelungen, den dritten mutmaßlichen Würder des Sidars zu verhaften. Die Verhaftung der übrigen an dem Verbrechen Beteiligten wird eifrig fortgesetzt.

17 megalanische Meeresoffiziere erschossen. London, 24. November. Nach Verleihen des Chefs der militärischen Operationen im Staatelagos in Mexiko wurden 17 Offiziere, darunter drei Generale und vier Oberste, der Meeresflottesträfte gefangenengenommen, von ein Kriegsberechtigt gefaßt und in Villa Hermosa erschossen.

**Extra billiges Angebot!**

- Ein Posten Herren-Cöperbarchent-Hemden . 100 cm lang, Stück Mt. 3.00
- Ein Posten Herren-Normal-Hemden . . . . . Stück Mt. 2.00, 2.25, 2.50
- Ein Posten Frauen-Cöperbarchent-Hemden . 105 cm lang, Stück Mt. 2.75
- Ein Posten Knaben- und Mädchen-Cöperbarchent-Hemden

Größe 50—100 cm lang, Gr. 50 Stück Mt. 1.25

**Carl Quehl, Annaburg.**



**Sie müssen Drucksachen herstellen lassen!**

um Ihr Geschäft auf der Höhe zu halten und weiter aufzubauen, wieder wie es vor dem Kriege nötig war, Reklame treiben!

**Drucksachen** sind neben der Reklame durch Zeitungsinsertate das geeignetste Mittel, sich in den Abnehmerkreisen dauernder Beachtung zu sichern. Wenn Sie Wert darauf legen, mit guter Arbeit bei mässigen Preisen bedient zu werden, dann sollten Sie alle Geschäfts- und Reklame-Drucksachen bei uns herstellen lassen!

Buchdruckerei **Hermann Steinbeiss** Verlag der **Annaburger Zeitung** Torgauer-Strasse 3 Fernsprecher, Nr. 24

**Sie staunen über die grossartige Wirkung von BEXALIT**

bei Husten, Heiserkeit und allen Leiden der Atmungsorgane, die der Eintritt der rauhen Jahreszeit mit sich bringt.

Otto Stumpf A.-G. Chemnitz. Zu haben in der Apotheke Annaburg.

**Husten, Atemnot, Verschleimung.** Schreie allen Leidenden gern umhört, womit sich schon viele Tausende von Ihnen schweren Lungenerleiden selbst befreien. Nur Bexalmit erweist sich als Walther Althaus, Heiligenstadt (Cichysfeld) H. V. 20. Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei.

**!! Billiges Angebot !!**

- Reinwollenen Cheviot, 130 cm breit in 8 verschiedenen Farben Mt. 3.25 Mt.
- Kleiderstoff, schwarz-weiß kariert, Mt. 95 Pf.
- Kleider-Schotten . . . . . von 95 Pf. an
- Kleider-Barchend . . . . . von 90 Pf. an
- Blusenkreifen 15 verschied. Muster, Mt. 95 Pf.
- Baumwoll-Mouffeline . . . . . von 60 Pf. an
- Hemdentuch . . . . . von 60 Pf. an
- Hemden-Barchend . . . . . von 70 Pf. an
- Bett- und Leibwäsche äußerst preiswert

**Sport-Jacken und Mäntel** in großer Auswahl

**Ernst Peschke, Annaburg** Torgauerstraße.

**Rüchgentanten Ansichtskarten** empfiehlt H. Steinbeiss, empfiehlt Herrn. Steinbeiss, Buchhandlung

# Frauen! Wählt



zur Wäsche nur  
**PERSIL**

Das ist der rechte Helfer!

**Einstimmig**

klagt das Lob aller, die es kennen.

Mit Persil - halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche!

~ so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

Die Persilmethode ist der größte Fachfortschritt des Jahrhunderts!

\* das ist das Urteil hervorragender Wasserwäscher.

Persil bleibt Persil!

Persil hilft sparen

Persil

„PERSIL: Preis 45 G. Pfg. das Paket“

Empfehle mein Lager in

**Puppenwagen**

in allen Ausführungen zu billigen Preisen.

**Paul Träger, Sattlerstr.,  
Jessen, Alter Hof 16.**

**Handarbeiten**

Stückwolle und  
Städgarne, in allen  
Farben  
empfiehlt A. Raschke.

**Zahn-Metier**  
Annaburg, Torgauer-  
straße 27, im Hause Kon-  
ditorei Schüttauf.  
Sprechstunden für Zahn-  
kranke: Jeden Montag  
v. 9-1 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist**  
Wittenberg.

AAAAA  
**Spielwaren**

in reicher Auswahl  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

VVVVVVVVVVV

## Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen,  
Fahrräder, Kinderwagen,  
Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine **Reparatur-Werk-  
statt** sowie **Snallier-Anstalt**  
zur gefl. Benutzung.

**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Ferienruf Nr. 53.

## Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen  
Erfahrteile und Näder stets vorrätig.  
Solide Bretzel!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Erfahrteile.  
Reparatur-Werkstatt.

**Wilhelm Grahl.**

**1925 er**  
**Abreiß-Kalender**  
Tages- u. Wochen-Abreiß-Kalender  
Torgauer Preis:  
Köhler's Deutscher  
Pfarrer Deumann  
sind vorrätig. **Herm. Steinbeiss.**

Ich habe mein **Büro** nach  
**Torgauerstraße Nr. 13**  
verlegt und bin unter  
**Nr. 74**  
an das Orts-Fernsprechnetz angeschlossen.  
**Architekt G. Holtze**  
Zimmermeister.  
Baugeschäft. **Annaburg.**  
Ausführung aller Neubau- und  
Reparatur-Arbeiten billigst.  
Zeichnungen u. Kostenanschläge  
schnellstens.

**Julius Kegel, Halle a. S.**  
**Musikapparate, Schallplatten.**  
Vertreter: **Wilhelm Kegel, Annaburg,**  
Akerstraße 5.

**Polizeiliche An- und Abmeldeheime**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiss.

# Deutscher willst Du

ein Ende der häufigen Regierungskrisen,  
willst Du eine feste und zielbewusste Regierung,  
willst Du wirtschaftliche und soziale Ordnung,  
willst Du eine nationale und verständige Außenpolitik,  
so wähle, wähle, wähle  
am 7. Dezember, ob Mann oder Frau

# die Liste 5: Deutsche Volkspartei

die Partei der nationalen Realpolitik!  
Aber keine Zersplitterung in Gruppen und Grüppchen!





# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch  
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die  
Verkaufsstellen, Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Er-  
setzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Antliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einfach umschrieben, drittelwertig  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahlt.

Nr. 96.

Sonabend, den 29. November 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Reichsregierung hat dem Anstalt den Voranschlag für den Etat 1925 zugehen lassen.
- Zu Ehren Dr. Egeners, des Führers des „J. N. S.“ auf dem Höhe nach Amerika, fand beim Reichspräsidenten ein Freundschaftsakt, wobei der Präsident Dr. Egener den Dank der Nation aussprach.
- Vor dem Reichsgericht begann der Revisionsprozess gegen Thormann und Grandell, die des Attentatsversuchs gegen General v. Cececi beschuldigt, aber freigesprochen wurden.
- Der ägyptische Ministerpräsident Siwar Pascha hat sich bereit erklärt, allen englischen Forderungen nachzukommen.
- Die Vereinigten Staaten melden ihre Ansprüche aus den Reparationsabgaben Deutschlands an die Alliierten an.

## Ägyptens Unterwerfung. Siwar Pascha gibt nach.

London, 27. November.

Zwischen dem englischen Vertreter Lord Allenby und dem neuen ägyptischen Ministerpräsidenten Siwar finden andauernd Konferenzen statt. Siwar Pascha erklärte sich bereit, auch die letzte der englischen Forderungen anzuerkennen, also Englands Recht auf den Schutz der Fremden in Ägypten und Ägyptens Besitz, gegen dieses Recht Englands keinerlei Opposition zu treiben. Eine formelle Note dürfte dieses Zugeständnis sehr bald besiegeln. Alle anderen englischen Bedingungen sind bereits entweder von der ägyptischen Regierung freiwillig erfüllt oder von der englischen Regierung erzwungen worden. Die britische Militärbehörde verhängte den früheren Unterstaatssekretär des Ägypten, Abdel Mahman El Fahmy, der im Jahre 1921 in Verbindung mit einer Verschwörungsaftäre gefangen gesetzt worden war und später, als Zagul Pascha zur Macht gelangte, wieder freigesetzt worden war. Verhaftet wurde ferner M. A. K. A. C. E. D. ein hervorragendes Mitglied der topischen Bewegung, der Zagul Pascha kürzlich auf seiner Reise nach London begleitet hatte. Die Verhafteten wurden in ihren Betten überfallen. Wohin sie gebracht wurden, ist nicht bekannt.

Da der Widerstand jedes Eingehens auf die ägyptische Protektion gegen Englands Vorgehen verweigert hat, bietet der mächtigsten Regierung im Paracoenlande, die nur den Schein der Selbstständigkeit hat, vorläufig wohl nichts anders übrig, als vor den britischen Kanonen, Schiffschiffen, Infanterieabteilungen und Bombenflugzeugen klein beigeben. In den englischen Blättern wird inzwischen verbreitet, die ägyptischen Führer hätten auch Befehlshaber gehabt, auch Lord Allenby zu ermorden. Die Amerikaner des Sudan sind von ägyptischen Truppen schrecklich ohne Widerstand fort und zurück, in ganz Ägypten Ruhe herrschen. In Londoner Regierungskreisen ist man der Ansicht, der Ministerwechsel habe für die nächste Zeit eine entscheidende Besserung gebracht; man glaube, daß die Wiederherstellung normaler Zustände nicht lange auf sich warten lassen werde. Die Minister seien der Ansicht, daß die Krise vorübergehen und daß es, wenn es zu keinem neuen Zwischenfall komme, nützlich sein würde, neue Maßnahmen wie die Erklärung des Belagerungszustandes zu beschließen.

## Ein neuer englisch-ägyptischer Vertrag.

Nach dem „Evening Standard“ beschäftigt das Auswärtige Amt die künftigen englisch-ägyptischen Beziehungen in einem neuen Vertrag zu regeln. Ägypten wird als Monarchie weiterbestehen. Großbritannien überwacht den ebenfalls zugestanden. Großbritannien überwacht den Suezkanal. Die Rechte des Sudan fallen so gesichert werden, daß ägyptische Abträge ausgeschlossen sind. Außerdem wird die Einführung einer Pressezensur in Kairo geplant. Also es bleibt dabei, daß der Sudan reiflos, an ne tjezt wird.

## Dr. Egener beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. November.

Am dem Reichspräsidenten zu Ehren Dr. Egeners veranstalteten Frühstück nahmen außer folgenden Vertretern der Presse auch die Reichsminister Dr. Grafemann, Dr. Curtze, Dr. Gehler, Hamm und Grafenitz, preussischer Minister Dr. von Richter und General von Cececi teil.

Der Reichspräsident beehrte in einer Ansprache den beimgeleiteten Führer des „J. N. S.“ und sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank des ganzen deutschen Volkes

für ihre großen Leistungen aus. Er sagte u. a.: „Wir alle leben in diesem Wert und in dieser Fahrt einen Ausdruck des technischen Könnens Deutschlands, des trotz allem ungebrochenen deutschen Willens zur Selbstbebauung und des stolzen Vertrauens anderer Nationen in sich und ihre Zukunft.“ So war der Bau dieses Schiffes und seine glückhafte Fahrt trotzdem sie im Feldern der Reparationsleistung stand, dennoch eine nationale Tat, für die wir Erbauer und Führer von Herzen Dank und Anerkennung darbringen.“

Nach dem Tode des Reichspräsidenten“ erwiderte Dr. Egener. Nach einer Schilderung der glücklichen Fahrt über den Ocean sagte er über die Ankunft und Begrüßung in Amerika folgendes: „Wir hatten vor schließlich darin, daß wir drüben in Amerika eine Situation und eine Stimmung vorfanden, die aus unserer rein technischen Angelegenheit eine politische machte. Ich habe mir in Amerika erzählen lassen, daß sich in den Vereinigten Staaten eine Stimmung herausgebildet hat, die beweist, daß das amerikanische Volk zu einer Wiedernäherung an Deutschland gewillt ist. Man sucht drüben nur nach einem Anstoß, um dieser Neigung Ausdruck zu geben. Das amerikanische Volk hat mit Begierde die von uns dargebotene Hand ergriffen und sich bereit erklärt, wieder ein guter Freund der Deutschen zu werden.“

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Unsere Handelsvertragsverhandlungen.

Während in den deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen über die wichtigsten Punkte eine Übereinstimmung erzielt worden ist, so daß die Verhandlungen schon in den nächsten Tagen ihre Enden ereignen dürften, war von französischen Blättern behauptet worden, daß in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen eine Stöckung eingetreten sei. Von Berliner halbamtlicher Seite wird jetzt diese Meldung als tendenziös bezeichnet. Tatsache ist, daß der Beginn der neuen Verhandlungen eine kleine Verzögerung erfahren mußte, weil eine Anzahl deutscher Sachverständiger wegen anderweitiger Verabredungen nicht rechtzeitig in Paris eintreffen konnte.

### General von Rathfussins nach der Freilassung.

General von Rathfussins ist sofort nach seiner Freilassung von Lille nach Kassel abgereist. Vor der Abreise dankte er den Aufsehern, die ihn überwacht hatten, für die hässliche und rüchsigste Behandlung, die ihm während seiner Gefangenschaft geworden sei. Reichsminister Mann richtete an die Gattin des Generals ein in dem er der Gemahlin des Reichsregiment förmliche Rehabilitation des Generals ausdrückte. Mehrere französische Blätter betonen, daß dem General in die Akten das Urteil für eine Uteil gefaßt habe.

### Bayrische Regierung gegen Kartellaustritt.

In München wird halbamtlich mitgeteilt, daß allgemeinen Interesse sein dürfte, zu prüfen, ob nach § 15 der Verordnung gegen den Wirtschaftlicher Machtstellung, Anträge an den Reichsminister zu richten seien, daß Beschlässe von über die Preisfestsetzung außer Kraft gesetzt werden durch sie das allgemeine Wohl gefährdet wird. Verbänden im Sinne dieser Verordnung werden nun zu rechnen sein. Der oft gehörte Einpreis werden durch Angebot und Nachfrage ersehnt durch die Preispolitik gewisser Verbände deutscher Weise widerlegt.

### Der Kampf um Scheibemanns Abbau.

Der Bezirksausschuß Kassel besetzte sich am 1. November mit dem gegen den Oberbürgermeister Scheibemann und den Stadtrat Rosenfeld gerichteten beschluß der Kasseler Stadtvorordnetenversammlung. Magistrat hatte gegen diesen Beschluß Bescheid gestellt, weil nach seinem Dafürhalten für jene Beschlüsse nur politische Gründe maßgebend gewesen. Der Bezirksausschuß gab der Frage der Stadtvorordnetenversammlung auf ihre Entscheidung, daß es sich um einen Verwaltungsakt handelte, der nicht Gegenstand der gerichtlichen Klage ist. Der Magistrat der Stadt Kassel hat gegen dieses Urteil des Bezirksausschusses sofort Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht eingeleitet. Bis zur Entscheidung dieser Instanz muß der Abbau Scheibemanns und Rosenfelds ruhen.

### Nordamerika.

× Amerikas Reparationsanfrage. In Paris hat die erste Konferenz der interalliierten Sachverständigen, die sich mit der Teilung der Erträge aus dem Dawes-Plan beschäftigt, stattgefunden. Der amerikanische Vertreter Dr. Wood brachte im

Kamen seiner Regierung die Ansprüche Amerikas auf's Tapet. Er erklärte, daß Amerikas Ansprüche doppelter Natur wären: erstens die Kosten der Rheinabbebauung durch die amerikanischen Truppen, zweitens die Ansprüche für persönliches Eigentum, das amerikanische Staatsbürger durch den Krieg verloren hätten. Amerika fordere dagegen nichts für Pensionen oder sonstige Ausgaben, die sich aus dem Krieg ergeben hätten.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Auswärtigen Amt fand gestern Dr. Stresemann und dem höchsten Schweizerischen Gesandten ein Noten-austausch über das am 10. Dezember in Kraft tretende deutsch-schweizerische Abkommen über die Einfuhrbeschränkungen statt.

Berlin. Zwischen Vertretern der tschechoslowakischen Regierung und der Aufsichtsräte des Reichsverkehrsministeriums finden hier Verhandlungen über ein deutsch-tschechoslowakisches Luftfahrabkommen statt. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf.

Hamburg. In einer Sitzung der Hamburger Bürgererschaft, in der Senatsanträge auf Steuerermäßigungen zur Beratung standen, wurde der kommunale Abgabensordnung die Teilnahme wegen geschäftsbildungsbedingten Verkäufers für einen Monat von den Sitzungen ausgeschlossen.

Berlin. Nach einer Neuerhebung aus Peking beobachtet der „Christliche General“ Fengjuyuan sich jetzt weit von den militärischen Angelegenheiten zurückgezogen und eine Reise nach Europa und Amerika zu unternehmen.

Berlin. Auf Einladung der polnischen Regierung ist Präsident G. Londoner, der Vorsitzende der Reichskommission für Oberbefehl, hier eingetroffen. Sein Aufenthalt steht im Zusammenhang mit der Regelung der oberösterreichischen Aufträge.

Berlin. Der direkte Eisenbahnverkehr für Personen zwischen Rumänien und Deutschland wird am 1. Dezember wieder aufgenommen werden.

## Vom Wahlkampf.

† Das Wahlsgeheimnis. Ein Einzelfall gibt den prüfenden Minister des Innern Veranlassung, unter Hinweis auf seinen Erlass vom 31. Oktober d. J. darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl-Abstimmungen von Wählern nicht gegen ihre Willensäußerung die Stimmzettelumschlag nachprüfen, wobei die Stimmzettel zur Wahrung des Wahlsgeheimnisses nicht herbeizuführen, den Wahlzettel zu halten.

den Gebiet. Der Verordnungsminister erläßt Anordnungen für die Wahlkampf, aus denen hervorgeht, daß die Wahlverfahren nicht zu ändern sind. Die Entscheidungen, was die Sicherheit der Wahlen angeht, sind nicht herbeizuführen, den Wahlzettel zu halten. Die Wahlverfahren nicht zu ändern sind. Die Entscheidungen, was die Sicherheit der Wahlen angeht, sind nicht herbeizuführen, den Wahlzettel zu halten.

hätten. Man hätte angenommen würde die unglückliche und Gruppen der Wähler für sehr besagte. Die Entscheidung, was die Sicherheit der Wahlen angeht, sind nicht herbeizuführen, den Wahlzettel zu halten.

nicht wurde. So ergibt sich die Tatsache, daß auf Vorschlag H gleich die „Anglist“ nummer 13 folgt, und sie ist ausgerichtet dem für die Lehre ihres Propheten kämpfenden Häuser-Bund zugefallen. Mit dem Häuser-Bund tritt die Start-Gruppe in Wettbewerb, das sind die Jünger des früheren als Anhänger Häusers aufgetretenen ehemaligen Volkschullehrers Start, der sich schließlich getraut hat und in den Reichstag will. Bis 16. Reichstagswahlvorschlag tritt die Liste einer Fraktionslosen Partei auf; die Liste nennt als Kandidaten ein Ehepaar, die Befürworter eines Verfassens, die vielleicht die Erkorenen der Stamm-

